

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Akenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13/10 Pf.

Spreschstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 282.

Donnerstag den 2. December

1886

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzahlfellen 1,20 Mark, mit Anbringertafel 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 5 des Gesetzes vom 27. Juli 1885 betreffend Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten directen Communalabgaben (G. S. S. 327), wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das im laufenden Steuerjahre communalabgabenpflichtige Reineinkommen der gesammten Preussischen Staats- und für Rechnung des Staats betriebenen Eisenbahnen für das Etatsjahr 1885/86 auf 79,643,152 M. festgestellt worden ist.
Berlin, den 7. November 1886.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
(gez.) W a y b a c h.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 1. December.

Politischer Tagesbericht.

In der Mittheilung über die Audienz der Präsidenten des Reichstages beim Kaiser ist gesagt, der Kaiser habe am Schlusse an jeden der Präsidenten einige freundliche Worte gerichtet und ihnen beim Abschiede die Hand gereicht. Dies entspricht, wie die Voss. Ztg. hört, weder dem wirklichen Hergange, noch würde es auch dem üblichen Herkommen entsprechen. Die übliche Form ist vielmehr die, daß der Kaiser seine Ansprache an das Präsidium gemeinsam richtet, ohne sich an diesen oder jenen der Präsidenten einzeln zu wenden und das Präsidium alsdann in dem bei solchem Staatsakt üblichen Ceremoniell entläßt.

Dem Bundesrath ist eine Vorlage gegangen, welche den Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Ausdehnung der ärztlichen Prüfung auf die Schutzpockenimpfung betrifft. Dies Vorgehen begründet sich auf die Beschlüsse der Commission, welche zur Berathung der Impfrage berufen worden war. Einer dieser Beschlüsse betrifft die technische Vorbildung der Aerzte für das Impfgeschäft.

Aus dem neuen Etat sind noch folgende Ziffern von Interesse: Der Marine-Etat hat im Vorjahre Etatsüberschreitungen von 3209585 M. hervorgerufen, davon entfallen auf die Flottendemonstration vor Panzibar 1227268 M. Die Reise des Generalkonsuls Dr. Nachtigal und seiner Begleiter in Westafrika hat die Summe von 59540 M. erfordert. Nennlich hoch belaufen sich auch die Telegrammgebühren für den Verkehr zwischen Berlin und den Kriegsschiffen. Für Telegramme auf Schiffen in Gewässern von Westafrika sind 51341 M. in Ostafrika und in der Südsee 66068 M. bezahlt worden.

Die Reichstagsbau-Commission wird dem Vernehmen nach binnen Kurzem wie-

der zu einer Sitzung zusammentreten und es liegt in der Absicht, mit dieser Sitzung eine eingehende Besichtigung der im raschen Fortschreiten begriffenen Arbeiten am neuen Parlamentsgebäude zu verbinden.

Herr Windthorst über die Militärvorlage. Wie man der Bresl. Ztg. mittheilt, soll die kleine Excelsenz im Privatgespräch angedeutet haben, wenn seine Freunde für Erhöhung der Militärlasten stimmen wollen, werde er sie nicht hindern. Ihm sei die Hauptsache die Erhaltung der Centrumpartei.

Ministerpräsident Freycinet hat von Paris aus seine friedlichen Wesen erschallen lassen, aber die Revanchemänner halten darum noch lange nicht den Mund. So sprach bei einer Gedenkfeier an 1870 in Chateaudun der Vertreter der Patriotenliga folgende hübsche Worte: „Ein Volk, welches seine Todten ehrt, muß von der Hoffnung leben, diese Hoffnung aber liegt heute näher denn je. „Stellen wir uns!“ schloß der Redner, „unter den Schirm unseres tapferen Kriegsministers, des Generals Boulanger! Eine edle Handlung ist es, unsere alten Grenzen und unsere entrißenen Brüder zurückzugewinnen. Bereiten wir uns für die Zukunft vor. Es lebe Frankreich, es lebe Elsaß-Lothringen!“

Eine Schaar Pariser Turner, die sich nach Auswärts begab, insultirte einen in ihr Coupee gerathenen harmlosen Deutschen auf das Unverschämteste. Der arme Mensch mußte in Vincennes machen, daß er aus dem Zuge kam, sonst wäre er tüchtig durchgeprügelt worden.

Die Kammer hat am Montag die 45 Millionen betragenden Occupationskosten für Tonkin, Annam und Tunis mit 278 gegen 249 Stimmen, also mit gar nicht so bedeutender Mehrheit, genehmigt. Der Ministerpräsident Freycinet erklärte, an eine Räumung von Tonkin und Annam sei absolut nicht zu denken. Die Occupationskosten würden auch von Jahr zu Jahr sich vermindern. Der Trakt ist freilich ein sehr schwacher; jedes Jahr wird er von Neuem vorgebracht, und in jedem Jahr wird die Forderung nicht kleiner, aber größer.

Ein recht hübscher Ton herrscht in der französischen Deputirtenkammer. Am Montag forderte der Abg. Pierre Alpe Prohibitivzölle für Lonkin, um den französischen Handel, gegen die handelstreibenden Seeräuber zu schützen, die man Deutsche und Engländer nenne.“ Vorsitzender Floquet fand an diesen Ausdrücken nichts auszusetzen.

Die beiden eidgenössischen Rätthe sind am Montag Nachmittag in Bern eröffnet. Der Ständerath nahm das Gesetz über die Organisation des Landsturms mit großer Mehrheit an.

Die Neue Freie Presse in Wien bringt eine Alarmanachrichtung über An-

schläge der serbischen Panславisten. Eine Zahl entschlossener Panславisten, die von den bulgarischen Verschwörern viel gelernt haben, hat König Milan bei einem Jagdausfluge in das Gebirge von Branja aufheben und gefangen nach Montenegro bringen wollen. Die Belgrader Regierung bekam aber Wind von der Sache und warnte den König, der schleunigst dem gefährlichen Jagdgebiete den Rückenehrte. Unmöglich ist die Nachricht gar nicht; allerdings wird man von Belgrad aus versuchen, sie zu bekämpfen, wie es schon bei früheren Attentatsgerüchten geschah.

Bulgarisches. Eine der größten Schwierigkeiten, mit denen die bulgarische Regierung zu kämpfen hat, ist der Geldmangel. Zwar hat die Sobranje sie ermächtigt, eine Anleihe aufzunehmen. Alle bisherigen Versuche jedoch, dieselbe abzuschließen, sind vergebens gewesen. Nun eröffnen sich aber auch in dieser Richtung günstigere Aussichten. Aus Tirnowa wird berichtet, daß Bukarester Bankfirmen erbötig sind, zehn Millionen Franken für Bulgarien zu beschaffen und zwar mit Hilfe der rumänischen Nationalbank, wozu die Bukarester Regierung ihre Bewilligung erteilt hat. Auch ist der bulgarischen Regierung ein Anerbieten seitens eines amerikanischen Finanzmannes zugekommen, welches zwei Millionen Dollars ohne Garantie gegen Verzinsung zur Verfügung stellt.

General Kaubars wurde Dienstag in Petersburg erwartet, aber auch eine bulgarische Deputation unter Stojanow, welche noch einen Versuch machen soll, das harte Herz des Czaren zu rühren, und eine Einigung herbeizuführen.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 30. November 1886.

Der Reichstag trat heute Mittag in die erste Berathung des Etats pro 1887/88 ein. Die Debatte wurde vom Schatzsecretär Dr. Jacobi mit einem eingehenden Vortrage eingeleitet und mit einer allgemeinen Ausföhrung geschlossen. Die Nothwendigkeit der Befestigung der Reichsinstitutionen erfordere weitere Mehrbedürfnisse. Diese Mehrbedürfnisse bedingten aber auch finanzielle Opfer, denn Verläumisse in dieser Beziehung bestrafen sich nicht bloß in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft. Die verbündeten Regierungen hätten deshalb ihrerseits nicht darauf verzichten können, die notwendigen Mehrbedürfnisse zur Geltung zu bringen, wenn auch die befriedigende Lösung der Dedungsfrage sich noch weiter verzögern sollte. Angesichts der von der Mehrheit des Reichstags seit langer Zeit beobachteten ablehnenden Haltung hätten die Regierungen auch davon absehen müssen, den Reichstag um neue Steuerbewilligungen anzusprechen, sie wollten sich vielmehr gegenwärtig auf den Versuch beschränken, die Mehrbedürfnisse festzustellen, um auf diese Weise die Unerrücklichkeit der bestehenden Zustände im Reich und in den Bundesstaaten den Wählern zum Bewußtsein zu bringen. Es könne nicht genug betont werden, daß nicht die Regierungen, sondern das Reich und die Einzelstaaten befristet seien, und daß diese Bedürfnisse Befristigung finden müßten. Abg. Rieder (deutschfr.) betrat darauf die Rednerbühne, um mit dem Anerkenntniß zu beginnen, daß die Stellung des Herrn Schatzsecretärs allerdings eine schwierige sei. Inzwischen fehle es leider an einer wirklichen und umfänglichen Reichs-Finanzpolitik. Jedenfalls dürte

man nicht unbedingt notwendige Mehrforderungen gegenwärtig nicht bewilligen. Er ging dann auf die größeren Etats der einzelnen Reichsverwaltungen (Marine-, Militär- und Hofetat) ein, betonte, daß seine Parteifreunde hinter anderen Parteien an Patriotismus nicht zurückstünden, daß sie aber der Finanzkraft des Volkes Rechnung zu tragen sich verpflichtet fühlten. Die Militärlast in Europa müsse endlich ihr Ende nehmen. Zu dem Punkte indes sei Deutschland einzig — und das betone er allen Belehrungen gegenüber —, daß Deutschlands Grenzen unversiecht erhalten bleiben müssen. Schließlich betonte er, daß das deutsche freisinnige Bürgertum dem unlieblichen politischen Duce unterworfen sei. Nachdem darauf zur Richtfeststellung einiger Bemerkungen des Vorredners, betreffend den Hof- und Telegraphenetat, der Staatssekretär des Reichs-Vollamts Dr. v. Stephan das Wort genommen, wies der preussische Finanzminister Dr. von Scholz mit glänzender Verehrsamkeit und schlagenden Gründen die Anträge des Abg. Rickert gegen die Reichs-Finanzpolitik zurück, wobei er besonders betonte, daß es doch nicht Schuld der Reichsregierung sei, wenn das von ihr aufgestellte Finanzprogramm bei dem Widerstande des Reichstags nicht ausgeführt werde. Abg. v. Benza (nationallib.) führte aus, daß dem wachsenden Deficit gegenüber etwaige Abstreichungen der Budgetkommission nicht ausreichen könnten, daß ebenso eine fernere Erhöhung der Matricularbeiträge nicht thunlich erscheine und daß deshalb notwendig nach einer neuen Steuerquelle gesucht werden müsse. Als solche bezeichnete er besonders die Reform der Brauntweinsteuer, bezüglich deren eine Einigung zu hoffen sei. Nach dieser Rede wurde die Debatte gegen 1/5 Uhr vertagt, um am Mittwoch 12 Uhr fortgesetzt zu werden.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Die „Halleische Ztg.“ sowohl wie der „Correspondent“ bringen unter der „Rubrik Merseburg“ folgende Notiz: „Am 1. April 1887 wird der langjährige Pächter unserer Bahnhofrestauration, Herr Rudolph, dieselbe verlassen, um in der Nähe des Bahnhofes ein eigenes neues Hotel einzurichten. An seine Stelle als Bahnhofrestauration wird Herr Waltherr, gegenwärtig Pächter des Hotels „zum goldenen Arm“ treten und letzteres wird dann von Herrn Frank jun., Sohn des Hotelbesizers Frank, übernommen werden. Am 1. April 1887 wird auch der jetzige Pächter der Kaiser Wilhelmshalle, Herr Sargel, aus seinem Pächterverhältnis austreten; welches Lokal derselbe zu übernehmen gedenkt, ist wohl noch nicht ganz fest bestimmt.“ Wie uns Herr Waltherr mittheilt, ist ihm von Allen, was seine Person in dieser Notiz betrifft, nichts bekannt. Er hat sich gar nicht um die Bahnhofrestauration beworben. Auch Herr Sargel unterrichtet uns, daß es noch nicht feststeht, ob er die „Kaiserhalle“ verläßt, und dieses erst am 1. Januar zur Entscheidung gelangt.

□ Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird die Neubau-Bahnstrecke Merseburg — Mücheln seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieft, resp. dessen Vertretern, als Landesbau-Polizeibehörde, am 7. December cr. abgenommen werden. Falls die Abnahme zu Ausstellungen keine Veranlassung giebt, ist für die Eröffnung des Personen- und Güterverkehrs auf der neuen Bahnstrecke der 15. December cr. in Aussicht genommen.

** Lügen. Die 75 Jahre alte Wittve Johanne Christiane Seydel in Lössen erhängte sich am 22. v. Mts. aus Lebensüberdruß.

Bermiſchte Nachrichten.

— Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann suchte sich am Montag Nachmittag im kaiserlichen Palais Eingang zu verschaffen, unter dem Vorgeben, dem Kaiser „Vortrag halten“ zu wollen. Nach der Woche geschäft, gab er so verworrene Erklärungen ab, daß seine geistige Gestörttheit offenkundig wurde. Später wurde er als der Arbeiter Wisersky, in der Potsdamer Straße wohnhaft, recognoscirt und darauf in die Charité gebracht.

— Eine erschütternde Scene ereignete sich am 27. November in der Kirche zum Neuen Münster in Würzburg. Kaplan Wiesner, welcher die Trauung eines Verwandten vornehmen wollte, sank am Altar nieder und war sofort todt.

— Ein entsetzliches Ereigniß hat in der Menagerie Rouma-Hawa in Brüssel stattgefunden. Um etwas Neues zu bieten, war ein junger 3jähriger Löwe dreifert. Zu einer Probe mit dem Thier betrat Frau Rouma den Käfig. Sofort stürzte sich der Löwe auf die Vändigerin, ergriß sie an der Gurgel, riß ihr das Kinn ab, zerfleischte ihr den Vorderarm. Unter Hilferufen

stürzte die Unglückliche zu Boden. Der Menageriewärter August eilt in den Käfig, faßt mit Hieskraft den Löwen und wirft ihn zurück. Der Director Soulet steigt in den Käfig, wird am Fuß verwundet, aber bringt die Frau glücklich heraus. Inzwischen entspinnt sich ein größlicher Kampf zwischen dem Wärter und dem Löwen, bis es endlich gelingt, den Löwen mit einer Heugabel derartig zu richten, daß August, blutüberströmt, den Käfig verlassen kann. Man hofft ihn zu retten, Frau Rouma ist gestorben.

Anzeigen. Auction.

Sonnabend, den 4. December von
Nachmittags 2 Uhr ab werde ich im vofe
gr. Sixtstraße 13a
eine v.ständige Stellmacher-Einrichtung,
bestehend aus sämtlichen Handwerkszeug
und Borräthen an Holz- und Brennholz
meißbietend versteigern
Merseburg, den 30. November 1886.

Fried. M. Kunth,
Auctions-Commissar und Taxator.

Rhein. Weinst. eigen. Gewächs, rein, kräftig,
zahl. a. Er. 55 u. 70 Pf., auch
90 Pf., von 25 Lit. an unter Nachnahme direct
von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Brennsch.

Das Möbelmagazin von
Eduard Otto,
A. Dreykluff's Nachf.,
Preusserstrasse No. 8,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln
aller Art.

Böllberger Mehl-Niederlage
bet
Hermann Biebach,
Karl- u. Lindenstrassen-Ecke
empfiehlt
Weizen- u. Roggenmehl
zu den billigsten Preisen.

Bankgelder

in größeren Abschnitten zu
zu 4% kündbar
zu 4 1/4% unkündbar
und mit Amortisation gegen pupillarische Sicherheit hat stets auszuliefern

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Gustav Grosse,

Colonial- und Materialwaaren-
Geschäft.

Altenburger Schulplatz 2.

Empfehle sämtliche Artikel meines
Colonial- und Materialwaaren-Geschäfts
in nur vorzüglichsten Qualitäten zu außer-
ordentlichen Preisen.

Ferner empfehle:

ff. Gelee-Mal, Kollmops, Mal-Briden,
Bratheringe, Sardellen, Sardinen,
Capern, rohen Schinken, Servelat-
würst, Thüringer Knackwürstchen,
Schweizer-, Limburger-, Ebamer-,
Sahnen- und Harz-Käse, Bäcklinge,
Sprotten, mar. Heringe, Salzheringe,
a Stück von 4 Pf. an, Magdeburger
Sauerfohl, feste saure Gurken und
Pflaumenmus.

Freischen Lander,
Silbertrauen Astrachaner Caviar,
stiefen fetten gr. Rhein-Lachs,
Strasburger Gänseleber Pasteten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Rügenwalder Gänsefischmal,
Rügenwalder Gänsepoekelfleisch,
Düsseldorfer Punschessensen von Joseph
Seuner Königl. Hoflieferant
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Cacao und Chocolate

in verschiedenen Preislagen garantiert rein, sowie
Holländisches Cacaopulver von van
Souten & Joon in Weesp u. Blokker
in Amsterdam empfiehlt

G. Schönberger.

Nur 50 Pf. das Stück.	Mey's Abreiss-Kalender für das Jahr 1887	Nur 50 Pf. das Stück.
ist künstlerisch hergestellt und von eleganter äußerer Ausstattung. Derselbe enthält neben der Jahreseintheilung den Auf- und Niedergang der Sonne und des Mondes, den Mondwechsel, die Tageszahlen für Wechselberechnungen, hat eine Ebbe- und Fluth-Tabelle, sowie Raum für Notizen.		
Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig		
ausgewählten Citaten unserer besten Schriftsteller		
bedruckt. Es wird daher dieser Kalender nicht nur in Comptoiren, sondern vor allem auch in den Familien freundliche Aufnahme finden, da er täglich den Geist durch die schönsten Gedanken unserer Dichter anregt. — Seine elegante Ausstattung macht ihn zu einem		
schönen Zimmerschmuck		
Trotz seiner eleganten Ausstattung kostet dieser Kalender		
nur 50 Pf. das Stück.		
und ist für Merseburg und Umgegend nur allein		
zu haben in der Kreisblatt-Expedition.		
Nur 50 Pf. das Stück.		Nur 50 Pf. das Stück.

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss und Insertions-Tarif

erschienen soeben in 23. Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex.-8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Hallesche Strasse 8.

Hallesche Straße 8.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung**

in Spielwaren in diesem Jahre am hiesigen Plage Hallesche Strasse 8 eröffnet habe. Sie enthält deutsche und Pariser Artikel in allen nur denkbaren Neuheiten dieser Branche, ein reich sortirtes **Puppenlager**, angekleidete Puppen von den einfachsten bis zu den feinsten, **Tänflinge** in großer Auswahl. **Neu! Neu! Puppen mit Musikwerk. Neu! Neu!**

Auch führt meine Ausstellung eine große Auswahl **Fröbelsche Kinderspiele** u. s. w. u. s. w. Bei sämtlichen Waaren führe nur die billigsten Preise. Der Besuch ist auch Nichtkäufern gern gebattet.

Ergebenst **Frau verw. Geissler.**

Hallesche Straße 8.

Puppenköpfe!

Puppen! Puppen!

Hugo Kaether, Schmalestr. 26 part.

empfehlte sein großes reichsortirtes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, zu wirklich billigsten Preisen.

Ueberzeugung macht wahr!

Schmalestraße 26 parterre.

Hallesche Strasse 8.

Puppenköpfe!

Für die Gebildeten aller Stände!

Verlag von B. Brill in Berlin.

Tägliche Rundschau,

Zeitung für unparteiische Politik, mit täglicher Unterhaltungsbeilage

unter Mitwirkung von mehr als hundert der ersten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands zum Preis von 5 M. viertel, bei allen Postanstalten

Der geradezu **überraschende Erfolg** dieser **eigenartigen Zeitung** lässt hoffen, dass dieselbe bald in keiner gebildeten deutschen Familie fehlen wird. — Probeblätter unentgeltlich und postfrei, auch an Inserenten, deren höchste Beachtung die Zeitung verdient wegen ihrer vornehmen Leser und ihrer sehr grossen Auflage.

Zur Beachtung!

Ich vermittele Käufe, Verkäufe und Geldgeschäfte, fertige Kauf-, Tausch-, Mieths- und Pachtverträge, sowie Testamente, Klagen, Sessionen, Quittungen, Nachlassstufen und schriftliche Arbeiten aller Art. **Kapitale zu 4 und 2 1/2 Procent** habe ich stets auszuleihen. **Auctionsgegenstände** können bei mir jeder Zeit angemeldet werden. **Merseburg, Markt 25.**

R. Pauly,

Actuar a. D. und ger. Taxator.

Leipzig
W. Höffert, Königl. Hofphotograph,
Schlossgasse 1 (Haus Polich).

Erbsestroh
großer Posten, auch einzeln liegt zum Verkauf
Unteraltenburg 27.

Zwei überährliche Arbeitspferde sind zu verkaufen in der **Schmidt'schen Ziegelei, Neuschau.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. December cr., Vormittags 11 Uhr soll im Gehöft des Deconomus Wüller, Oberbreitestraße 16 hieselbst ein **ausgerangirtes Dienstpferd** öffentlich meistbietend gegen Baar ablung verkauft werden.
Thür. Husaren-Regt. No. 12.

Am Sonnabend den 4. December cr. Vormittags 10 Uhr soll auf dem Kloster-**Stabstement**

Hoggenkleie meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 30. November 1886.

Königl. Magazin Rendantur.

Grosse Auction.

Sonnabend, den 4. December cr. von Vormittags 9 Uhr an werde ich im Local „zur guten Quelle“ Saalstraße 9 hieselbst eine Anzahl Stühle und Tische, sehr gut erhalten, für ein Restaurant passend, drei Balletstühle, eine Partie neue Zinseimer, zwei gutgehende Singer-Nähmaschinen, eine große Partie Wolllwaaren, Schawls, Anabenmützen, 2 Korbrohrstühle, 1 Brotschrank mit Schüsselbrett, 1 Waschtisch, 1 eiserne Bettstelle und dergl. mehr meistbietend versteigern.

Merseburg, den 27. November 1886.

Fried. M. Kunth

Auctionscommissar und Taxator.

st. Kaffee's

rob und gebrannt empfehle in großer Auswahl zu nur soliden Preisen in aus-erwählt feinsten Qualitäten. Besonders mache auf den beliebten **Familien-Coffee à Pfund 1.20 M.** aufmerksam.

Kaffee-Special-Geschäft von

G. Grosse,
Altenerburger Schulplatz 2.

Kinderzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt **G. Schönberger.**

RIVOLI.

Sonntag, den 5. December hochinteressantes nur einmaliges **Zitherconcert**

gegeben von dem Zithervirtuosen **C. Kinder** aus Leipzig, Inhaber des Künstlerzeugnisses, in höherem Rangesinteresse geprüft vom Professor der Musik Dr. S. Langer, Universitätsmusikdirector Ritter etc. zu Leipzig, unter geiger Mitwirkung des **Leipziger Zitherclubs „Harmonie“** (7 Personen, 1 Dame, 6 Herren.)

Billets sind im **Vorverkauf** in den Cigarrenhandl. von **A. Wiese** und **C. Meyer**, Bahnhofstr. zu haben. **Reservirt** Platz 50 Pf., Saal 3 Billets 1 M., **Abends an der Caffee** **Reservirt** Platz 60 Pf., Saal 40 Pf.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
G. Lange.

40 Beste Anekdoten u. Komische **Borträge** f. lustige Leute liefert seo. f. 1 M. **E. Weingart** in Erfurt.

Eine Frau sucht Beschäftigung im **Waschen und Scheuern**
Hälterstrasse 20/21, im Hofe.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin **Selma Jauck** im 22. Lebensjahre. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten tiefbetruert an.

Ernst Jauck,
Marie Ranckel.

Göhlisch, den 30. November 1886.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 1/2 Uhr statt.

Emil Plöhn & Co.,

Merseburg,



gr. Ritterstrassen-
Ecke.

Einem hohen Adel, sowie dem geehrten Publikum der Stadt Merseburg und Umgegend erlauben uns hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet haben und dieselbe einer gütigen Beachtung empfehlen.

Zur Ball-Saison.

Mull, Battist, baumwollene Spitzenstoffe in effectvollen Lichtfarben,
Seiden-Atlas zu Unterkleidern und Garnirung in effectvollen Lichtfarben das Meter von 80 Pf. an,
Baumwollene Satins in reinen Farbentönen à 55, 60 und 75 Pf.,
Gestickte Tülls in weiss, crème und éeru das Meter von 1 Mark an.
Spanische und Chantilly Tülls, schwarze und couleure Blonden jeder Art,
Gestickte Tüll-Spitzen, weiß, crème, ficelle, apricot das Meter 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Pf. u. s. w.,
Gestickte Tüll-Voulants zu ganzen Kleidern bis 110 Ctm. breit, Meter 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00 Mark an.

Ball-Blumen, Haar- und Vorsteck-Bouquets, Blumen-Garnituren in eleg. Carton-
Aufmachung vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Ball-Handschuhe. Ball-Strümpfe. Fächer.

Emil Plöhn & Co.

Merseburg, gr. Ritterstrassen-Ecke.

[Nachdruck verboten.]

Die Erbin von Wallersbrunn.

4.] Originalroman von Marie Romany.

„Mein Gott, beschütze Du mich!“ brach es endlich wie jammerndes Klagen von ihr; „ziehe Deine Hand nicht von mir, leite mich auf Deinem Pfade, bis mir ein Ausweg aus diesem Labyrinth des Glends der Verzweiflung gefunden sein wird! — Beschütze mich, mein Gott!“ wiederholte sie noch einmal; „laß Deine Hand über mir walten, bis mir die Erlösung aus diesem Jammer gefunden sein wird!“

Sie erhob sich, verbarg das Kästchen in einem Fache ihres Schreibtisches, wollte, an allen Gliedern bebend, im Gemache auf und nieder und sank, überwältigt durch die Macht innerer Qualen, auf einen Divan, wo sie, ohne auf irgend etwas um sich her Achtung zu haben, liegen blieb. So verbrachte sie den Rest des Tages, so gingen ihr die Stunden der Nacht dahin. Als die Morgenröthe, durch die offenen Fenster strahlend, sie von ihrer Lagerstätte aufrief, erhob sie sich mechanisch; sie schien gebrochen; ihr Auge blickte glanzlos, jeder Ausdruck, jede Farbe hatte sich aus ihrer Miene verloren; Niemand — dies war sicher — erkannte jetzt in ihr die junge Erbin, die noch vor wenig Wochen mit der kühnsten Erwartung auf Glück und Glanz des Lebens, der Zukunft entgegen sah.

Neht Tage später hatte Alice von Waldheim der Bestizung Wallersbrunn Lebewohl gesagt.

Ohne von Jemandem Abhichig zu nehmen, ohne auch nur dem greisen Pfarrer Bornaun von der Absicht, die sie führte, Rechenschaft abzulegen, hatte sie früh, als kaum der Tag graute, den Wagen besohlen, der sie, nur mit wenigem Gepäck versehen, zur nächsten Bahnhstation trug. Niemand wußte, wohin sie gegangen war.

Zwei Tage nachher langte ein Schreiben bei ihrem Vormund, dem Pfarrer an.

„Neten Sie für mich zum Herrn der Schöpfung“, war die Bitte, die sich an ihre Entscheidung reichte, „daß er mein Leben vor jener Drangsal beschütze, die zum Verderben führt! Ich werde meine Heimath nicht wiedersehen!“

Nur ein paar flüchtige Verordnungen über Wirthschaft und Domestiken waren diesen Zeilen beigefügt.

III.

Etwa zwei Stunden nördlich von Rom, am rechten Ufer der Tiber, lag, hinter dichten Oliven- und Wallnußbaumplantagen verborgen, eine im ganzen Lande wohlberühmte Fren- und Zibotenbellenanstalt, St. Salvatore genannt.

Diese Anstalt erstreckte sich des ausgedehntesten Raufes. Der in Rom hochgeschätzte Sanitätsrath und Professor Dr. Palmare hatte sie vor fünfzig Jahren gegründet; auch unter der Leitung seines Sohnes, der sie vier Jahre nach ihrer Eröffnung übernahm, steigerte sich das Lob ihrer Einrichtungen in dem Grade, als St. Salvatore je mehr und mehr in den Mund der Leute kam. Jetzt gehörte diese Anstalt seit beinahe zwei und zwanzig Jahren einem Dr. Carlo Alfonso Nimoli, in dessen Besitz sie durch vertragsweisen Ankauf gekommen war.

Dr. Nimoli war ein hagerer, kleiner Mann. Sein bartloses Gesicht zeigte einen Character voll unbegängelter — vielleicht auch unbegängelter — Leidenschaft an. Das tiefschwarze, funkelnde Auge blickte, wenn man unvermuthet dem Director der Heilanstalt gegenübertrat. In den Kreisen der Beschlifftheit erkannte er sich — wenigstens nach gewissen Richtungen hin — einer ungetheilten Beliebtheit, was jedoch mehr seiner finanziellen Stellung, als seiner Person auf die Rechnung zu schreiben war.

Als Arzt, als Director von Salvatore, stand Dr. Nimoli unübertroffen da. Zahlreiche Curen, die ihm gelungen waren, hatten seinen Ruf bis weit hinaus über die Grenzen des Landes verkländet; neue Einrichtungen, die er geschaffen, hatten selbst berühmte Ärzte in die Anstalt gezogen; und die Ordnung, die nach allen Richtungen herrschte, die Macht, welche er über die Patienten inne hatte, die Discipin, die er unter seinem Personal aufrecht erhielt,

konnten nur dazu beitragen, seinen Ruf zu erhöhen.

So wenigstens war der Standpunkt, von welchem Dr. Nimoli jetzt betrachtet ward. In früheren Jahren — so sagt die Fama — hatte es Zeiten gegeben, zu denen Carlo Alfonso es mit den Pflichten, welche ihm der Beruf als Arzt auferlegte, nicht so gewissenhaft nahm. Gar seltsame Erzählungen lebten zu jener Zeit im Munde der Leute; doch diese Erzählungen, wie gesagt, blieben Gerüchte, da niemals eine Handlung, die den Arzt schändete, factisch an die Oeffentlichkeit kam. Also schlummerten die Berichte, die über Carlo Alfonso circulirt hatten, mit dem Lauf der Jahre vollständig ein. Es würde auch Niemand gewagt haben, irgend eine Bemerkung bis an die Ohren des Directors dringen zu lassen, denn Dr. Nimoli war, seine Ehre betreffend, bis in's Kleinste penibel und die Macht, seinen guten Ruf vor jeder Anfechtung zu bewahren, stand ihm zu Gebot.

Es war zu später Nachmittagsstunde, als er, Dokumente von fraglicher Wichtigkeit prüfend, in seinem Privatbureau saß. Seine Laune schien nicht die heiterste. Die Stirne in Falten gezogen, den Rauch seiner Cigarre periodenweise mit unbecuemer Haft von sich blasend, überflog er die Papiere, deren Inhalt, deren ganze Existenz überhaupt ihm nicht zu behagen schien. Er überhörte es in der That, als vom Corridor aus zuerst leise, dann stärker angelockt wurde; erst als die Klinke niedergedrückt und die Thüre langsam geöffnet ward, blickte er empor.

„Was willst Du?“ fuhr er den Eintretenden mit Festigkeit an.

Der Mann stutzte.

„Um Vergebung.“

„Was willst Du?“ wiederholte der Director noch heftiger, als vordem. „Ist es Sitte geworden in St. Salvatore, daß man zu ungezügelter Stunde in mein Bureau eindringt?“

Der Mann wich zurück. Er war zur Genüge vertraut mit derartigen Stimmungen seines Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 29. November. Es wird sofort in die Erledigung der auf der Tages-Ordnung stehenden Gegenstände eingetreten.

1) Berichterstatter Dürbe für ein auf dem Grundstück des Fleischermeisters Saake noch eingetragenes Rest-Kaufgelder-Kapital wird auf Antrag des Berichterstatters, der Zinsfuß desselben gleich wie die Sparaffen-Capitalien auf 4 1/2 % vom 1. April 1887 herabgesetzt.

2) Berichterstatter Schwengler. Im Holzwerk der südlichen Turnhalle befindet sich der Schwamm und es ist deshalb eine umfangreiche Reparatur notwendig. Nach den angehellten Ermittlungen läßt sich gegen den früheren Verantanten der Holz- und Zimmerarbeiten Zimmermeister Senf ein Regreananspruch in seiner Weise begründen und daß deshalb Magistrat beschließen, die erforderliche Reparatur auf Kosten der Kämmerer-Kasse ausführen zu lassen, welchem Beschlusse die Verammlung auf den Antrag des Berichterstatters beitrifft.

3) Berichterstatter Bethmann. Die Kaiserliche Oberpost-Direction in Halle beabsichtigt eine Telegraphenlinie von Halle über Merseburg und Weisenfels nach Webau anzulegen und will sich verpflichten, für den Schaden, welche den der Stadtgemeinde gehörigen Straßen-Anpflanzungen an der Chaussee Halle-Weisenfels bei Herstellung und Unterhaltung der qu. Linie längs jener Straße durch Entfernens der die Isolation gefährdenden Baumzweige zugesügt wird, eine einmalige, für gewisse Zeiten geltende Geld-Entscheidung zu zahlen, deren Höhe von einem vereideten Taxator festzusetzen ist. Magistrat ist damit einverstanden, falls und so lange die vorgedachte Telegraphenlinie nur eine Leitung (einen Draht) erhält. Sollten — jetzt oder später — mehrere Leitungen angebracht werden, so wird wegen einer weiteren Entschädigung eine anderweitige Vereinbarung vorzuzuziehen.

Die Höhe der Entschädigung wird durch einen vereideten Taxator auf Kosten der Kaiserlichen Oberpost-Direction festgesetzt, wenn nicht ein gültiges Uebereinkommen über dieselbe zu erzielen ist. Bericht. Bethmann beantragt: dem Beschlusse des Magistrats unter den Bedingungen beizutreten, daß das Abkommen mit der Kaiserlichen Oberpost-Direction nur auf zehn Jahre geschlossen, der vereidete Taxator vom Magistrat ernannt wird, und daß die jedesmalige notwendige Ansholzung der betr. Bäume im Herbst auf Kosten der Kaiserlichen Oberpost-Direction durch hiesige Arbeiter erfolgt.

Dieser Antrag wird angenommen.

4) Berichterstatter Grube. Der Bezirksauschuß hat das ihm zur Verfügung vorgelegte Ortsstatut, d. n. Anbau an neuen Straßen betr. noch nicht beschligt, weil dasselbe in seiner Fassung nicht hinreichend klar sei und auch sogar noch unzulässige Bestimmungen enthalte. Magistrat hat deshalb nach Änderung der gemachten Commission ein neues Ortsstatut entworfen, welches er der Versammlung zur Genehmigung und Beschligung vorlegt. Auf den Antrag des Berichterstatters geschieht dies.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Ein fürchterliches Rechenexempel hat ein leidenschaftlicher Schachspieler in München gelöst. Nämlich die 32 Figuren des Schachspieles könnten 1121 Quatuordecillionen verschiedene Stellungen haben, eine Zahl die man mit 88 Nullen schreibt. Um sich einen Begriff von der unendlichen Zahl dieser Gänge zu machen, sagt der Rechenmeister, denke man sich jedes Saatkorn der Erde als einen bevölkerten Weltkörper, von der Schöpfung an mit einer gleichen Zahl Menschen bewohnt, als die Erde. Wenn alle diese Menschen seit 5646 Jahren nichts gethan hätten, als zu zwei und zwei Schach gespielt und in jeder Stunde eine Partie gespielt, so wären noch nicht alle möglichen Gänge erschöpft. Die Richtigkeit des Exempels läßt sich durch Nachrechnen ermitteln.

† Fremde Kinder darf man nicht schlagen. Das Berliner Schöffengericht hat einen Schuhmacher, der einem ungezogenen Jungen eine Ohrpeige gegeben, zu 1 M. Strafe v. ruertheilt, wenn es auch anerkannte, die Strafe sei eine verdiente gewesen.

† Der Leipziger Zithercubharmonie unter Leitung des Zithervirtuosen E. Kändler aus Leipzig giebt Sonntag Abend im „Tivoli“ ein Concert, worauf unsere Leser aufmerksam zu machen, wir nicht verfehlen wollen.

Ueber ein kürzlich in Leipzig veranstaltetes Concert schreibt das „Leipziger Tageblatt“: „Unter Anderem wurde auch ein Solo geboten, ein Concertstück von Umlauf, welches der Zithervirtuose Herr E. Kändler vortrug. Er errang sich mit seiner feinen und zarten Behandlung, und durch den Wohlklang und lebensvollen Ausdruck, den er in sein Spiel zu legen wußte, einen solchen Beifall, daß er zu einer Zugabe gedrängt wurde, bei welcher er das Echo in entzückender Weise ausführte. Wer des guten Anschlags so Herr ist, wie dieser Künstler, der wird der Zithrer, die in ungebühten Händen sehr oft etwas Scharfes, Ediges hat, nur neue Freunde zuführen.“ — Den Billeterverkauf haben die Cigarrenhandlungen von A. Wieje, Burgstraße und Ernst Meyer, Bahnhofstraße übernommen.

** Der Nordosthätinger Gau des Kreises XIII. der deutschen Turnerhaft hielt am Sonntag in Halle im „Rosenhof“ seinen ordentlichen Gaunturntag ab, zu dem 48 Delegirte, die 31 Vereine vertraten, erschienen waren. Der Gaunvorsitzende, Herr Landbesitzer L. Bethmann in Merseburg, eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Anwesenden. Die Aufnahme der neuerwählten Turnvereine zu Leuthen, Hofenmüssen, Passendorf, Langenhagen und Gemünd in den Gau erfolgte. Verschiedene Anträge, betreffend Aenderung der Unfallkosten-Satzungen, nahmen längere Zeit zur Berathung in Anspruch, doch wurden dieselben angenommen. Der Bericht der Rechnungsprüfer über die Gaunrechnung für 1884 und 1885. Berichterstatter Herr Kaufmann K e u e r -Halle) und b) der Unfallkasse für 1883/85 und 1885/86. Berichterstatter Herr Kaufmann B e y e r -Merseburg) wurde entgegen genommen. Der Bestand der Gaunkasse im 1885 befreit sich auf 247,37 M., der jetzige Bestand der Unfallkasse auf 1328,15 M. Der Abschluß der Gaunkasse pro 1886 folgt erst später. Den Bericht über das XI. Gaunturnfest im Sommer d. J. in Elben erkrankte der Gaunvorsitzende. — Der Gaunvorsitzende referirte dann weiter über die Geschäftsführung in den Vereinen des Gaues, worauf sich eine Discussion anschloß. „Das Wetttürmen des Gaues möglichst am Vormittag des Festtages zu beenden.“ Berichterstatter Gaunturnwart S a n u r p e i l -Merseburg), soll bei späteren Gelegenheiten Berücksichtigung finden. — Die fremden Turngenossen blicken darauf noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung vereinigt; ein Theil derselben besuchte die Abendvorstellung im Stadttheater.

** Das „Deutsche Tabl.“ spricht in einem Artikel über die Militärvorlage die Vermuthung aus, daß die erhöhte Friedensstärke zum 1. April 1887 durch vorübergehende Einziehung von Dispositionsurlaubern u. Reservevsten aus dem jüngsten Reserve-Jahrgang gewonnen werden soll.

Dr. Zur Diphtheritis. Das auch von uns veröffentlichte Mittel gegen die Diphtheritis des Herrn Graf von der Rede-Vollmarstein hat nicht in allen Kreisen Beifall gefunden, besonders in ärztlichen Kreisen erblickt man, wie wir aus einer Zuschrift ersehen, eine Art Kurpfuherei darin, die um so gefährlicher, als das darin verordnete Cyan-Duochsilber eines der stärksten Gifte ist, welches leicht Kräfteverfall herbeiführt und deshalb nur selten von Verzten angewandt wird, dann aber nur in minimalsten Dosen mit großer

Vorsicht, eine Anwendung, welche unseres Wissens nach allerdings auch das Grundprincip bei der Herstellung der homöopathischen Arznei ist. Es heißt in der Zuschrift weiter: Derartige Verordnungen führen nur dazu, daß der Arzt leider oft zu spät zu dem kranken Kinde geholt wird, nachdem vorher auf eigene Faust oder auf guten Rath hin Terpentinöl, Cyan-Quecksilber in homöopathischer Form z. gegeben wird, oder was meist der Fall ist, daß die Eltern aus Unkenntniß die Krankheit nicht zu beurtheilen wissen. — Der Verlauf der Diphtheritis-Erkrankung ist ungefähr folgender: Das Kind fängt plötzlich an zu fiebern, bricht, klagt über den Kopf und nur wenn es schon erwachen, über den Hals. Die Stirn fühlt sich auffallend heiß an. Das heftige Fieber läßt bald nach, meist schon nach einer Nacht und die Eltern glauben, das Kind habe nur ein Schnupfenfieber durchgemacht oder sich den Magen verborben, unterlassen demnach dem Kinde den Hals zu untersuchen. Nimmt man nun einen breiten Löffelstiel zur Hand und drückt damit die Zungenwurzel herab, so daß die tieferen Hals-Partien sichtbar sind, so sieht man nach dem Fieber-Anfalle auf den Mandeln (die haselnußgroßen Wülste links und rechts vom Röhren hinter dem Gaumenbogen) weiche, unregelmäßige Flecken. Jetzt kann der Arzt helfen. Wird diese Beschichtung nicht vorgenommen und die Krankheit nicht erkannt, so zeigt das Kind nach dem Fieber-Anfalle sich scheinbar wieder wohl, fängt an zu essen und zu spielen. Der diphtheritische Proceß nimmt aber nun ungehört seinen Fortgang. Derselbe geht auf die Nase (selten), meist auf den Kehlkopf und die Lymphdrüsen über und nach 5 oder 8 Tagen treten die schweren, augenscheinlichen Krankheits-Symptome auf, welche endlich den Arzt schnell zur Stelle schaffen. Nun ist es gewöhnlich zu spät. Der Arzt giebt sich die unentgeltliche Mühe, das Kind zu retten, zuweilen gelingt es noch, meist ist aber alles vergeblich. Also das ist den Eltern an das Herz zu legen, nach jedem Fieber-Anfalle den Hals zu untersuchen, und wenn dieselben sich kein Urtheil zutrauen, den Arzt rufen zu lassen. Wird so verfahren, so ist fast jedes Kind zu retten, welches an Diphtheritis erkrankt ist. — Wir hoffen, daß wir durch Veröffentlichung dieser Zuschrift den Familien, welche der Krankheit wegen in Sorge leben, einen guten Dienst geleistet haben.

Todesfälle.

— In Berlin ist der Professor Dr. Martin Weßky, Gehheimer Berath und Mitglied der Academie der Wissenschaften gestorben.
— Otto Sauer, der bekannte Verlagsbuchhändler in Leipzig, in dessen Verlag eine große Zahl wertvoller Jugendchriften, weiter das illustrierte Conversationslexicon, das Buch der Erfindungen etc. erschienen sind, ist nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war am 29. August 1820 zu Darmstadt geboren, besuchte die dortige Realschule und wandte sich dann dem Buchhandel zu. Auch als Jugendchriftsteller hat er sich unter dem Namen Franz Otto einen Namen erworben.
— Verstorben ist in London der greise Vater des englischen Botschafters in Berlin, M. Let.

Jagd und Sport.

— Auf der Hofjagd in der Sphäre wurden erlegt 26 Hirsch, 35 Stild Rothwild, 144 grobe und 81 geringe Sauen. Prinz Wilhelm schöß 3 Hirsche, 4 Stild Wild und 29 Sauen, Prinz Heinrich 3 Hirsche, 3 Stild Wild, 16 Sauen, der Prinz-Regent von Braunschweig 1 Hirsch, 22 Sauen, der Herzog Max Emanuel in Bayern 1 Hirsch, 5 Stild Wild, 10 Sauen.

Gesundheitspflege und Aerztliches.

— Mit Rücksicht auf die Cholera-Epidemie ist ein Einbahnung mit österrichischen Anwohnern am Sonnabend in Eberstadt bei Berlin auf das Geleise der Vorortzüge geführt und um Berlin herum nach Spanbau gebracht worden.
— Die Cholera ist auch in Belgrad, doch ist seit Freitag kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Die von der Behörde getroffenen Maßnahmen bleiben aber in Kraft.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

Am 5. December findet die 100jährige Jubelfeier des königlichen Theaters in Berlin statt. Besondere Einladungen werden an die deutschen Bühnenvorstände ergehen.

Provinz und Umgegend.

Ein eigenthümliches Malheur hatte ein Frühzug auf dem Bahnhof Nordhausen. Die Maschine ging mit Tender und Packwagen ab, aber der eigentliche Zug blieb stehen. Der Arbeiter, welchem das Wagenfoppeln obliegt, hatte es veräumt, den eigentlichen Zug mit dem Packwagen zu verbinden. Erst auf einer

zehn Minuten entfernten Station (?) wurde das Malheur bemerkt, und die Maschine mußte nun schnell zurück, den Zug zu holen.

† Eisenach, 25. Nov. Von einem hiesigen couragierten Schulknaben wird folgender Vorfall berichtet: Derselbe konnte seiner Stiefmutter seinen Geschnack abgewinnen und verließ daher rasch entschlossen Eisenach. Von hier wanderte er nach Erfurt, wo er sich einem Restaurateur, der einen Hauswirthlichen suchte, vorstellte, um den vacanten Posten zu erhalten. Er erklärte bei seinem Gesuche, er sei aus Gotha und bereits aus der Schule entlassen. Der Restaurateur schenkte den Ansagen des Schulknaben Glauben und engagierte ihn. Da aber die versprochenen Legitimationspapiere gar nicht ankamen, so wurde der Restaurateur mißtrauisch und wandte sich anfragend an die Polizei, an welche von Eisenach aus Nachrichten von dem kleinen Ausreißer gelangt waren. So mußte die Polizei denn den müßigen Penäler nach seiner Vaterstadt zurückschicken; der Bierwirth aber will den Jungen, mit dessen Leistungen er außerordentlich zufrieden gewesen, in zwei Jahren, wenn er der Schule entlassen, wieder engagieren.

† Gotha, 25. Nov. Ein Tüncher ist gestern auf eine höchst sonderbare Weise, nämlich durch einen Hund, ums Leben gekommen. Der Tüncher sollte am Hausdache eines Wohnhauses in der Kleinen Erfurter Straße schabstabe Stellen ausbessern, die der Hauswirth ihm eben zeigen wollte. Der Haushund lief dem Tüncher nach und sprang hinter denselben zum Bodensfenster hinaus. Dadurch verlor der Mann das Gleichgewicht, fiel auf die Straße und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bald seinen Geist aufgab.

† Pirna, 25. Nov. Ein Vorkommniß betrübender Natur ist zu registriren, da ein hier in Pension befindlicher 16jähriger Schüler gestern zur Pistole griff und seinem Leben durch einen Schuß in die Brust ein Ende zu machen suchte. Der Unglückliche lebt noch, ist aber schwer verletzt, so daß das Schlimmste wohl befürchtet werden muß. Was den hoffnungsvollen jungen Mann, der zu den besten Schülern zählte, zu der verweifelten That veranlaßte, ist absolut unerklärlich, da durchaus nichts vorliegt, was sich als Motiv annehmen ließe.

† Innerhalb der letzten Woche waren in Leipzig an verschiedene weibliche Personen Drohbriefe gelangt, inhaltlich deren dieselben aufgefodert wurden, zu einer bestimmten Zeit an einem genannten Orte eine gewisse Summe Geldes niederzulegen, widrigenfalls sie von einem „anarchistischen Comité“ getödtet werden würden. Den Bemühungen der Criminalpolizei gelang es, am Freitag den Briefschreiber in der Person eines 17jährigen Kaufburschen zu ermitteln, welcher nach längerem Zeugnis auch ein umfassendes Geständniß ablegte. Der überspannte Jüngling wird wohl Gelegenheit bekommen, seine überhitzte Phantasie abzukühlen.

Personalien.

— Dem bekannten Berliner Groß-Debitateur und Fabrikanten Giska ist der Character als Kommerzienrath verliehen worden.

Gerichtssaal.

— In den Diktandenproceß des preussischen Fiskus gegen freisinnige und socialdemokratische Reichstags-Abgeordnete auf Herauszahlung empfangener Parteibilanzen hat das Reichsgericht endlich im Sinne des Fiskus entschieden. Der vierte Civilsenat des Reichsgerichts unter persönlichem Vorsitz des Präsidenten Simson hat die von den Abgeordneten Dirichlet und Hofenclewer gegen ihre Verurtheilung zur Herausgabe empfangener Parteibilanzen in Höhe von 500 und 1501 Mark eingelegte Revision verworfen. Vom Gerichtshof wurde erkannt, daß die Oberlandesgerichte in Königsberg und Hammurg den Art 32 der Reichsverfassung und die betreffenden Paragraphen des Preussischen Allgemeinen Landrechts richtig ausgelegt und angewendet hätten.

— Das Reichsgericht hat am Donnerstag den Rebeccator Proß wegen Verbrechen des vollendeten Landesvertrages in idealer Concurrenz mit Verlesung zu 9 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt. Durch die Unteruchung ist festgestellt, daß Proß ein Unteragent Sarau's war und von demselben ein monatliches Gehalt von 150 Mark bezog, daß er eine Menge von Mittheilungen über das Torpedowesen, Seminen, Hafenperron, Mörbiumungspläne, Gefechtsfähigkeit und Seetüchtigkeit von Kriegsschiffen dem Sarau geliefert, und daß dieser dieselben zur Kenntniß der französischen Regierung gebracht hat, wodurch das Wohl des deutschen Reiches schwer geschädigt wurde.

Bermüthigte Nachrichten.

— Der Kaiser empfing am Montag Nachmittag den Besuch des Prinzen Wilhelm und folgte darauf der Einladung des Prinzen Alexander zum Diner. Den Abend über verblieb der Kaiser im Arbeitszimmer. Dienstag Vormittag ließ sich der Kaiser vom Grafen Perponcher und dem Polizeipräsidenten Vorträge halten, empfing darauf die commandirenden Generale von Gießen und von Böhren und arbeitete mit dem Abtheilungschef im Militär-Cabinet Oberst von Brauchitsch. Um 1 Uhr Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Minister von Puttkamer eine Audienz und empfing den Prinzen Neuf Heinrich XVIII und dessen Gemahlin. Später folgte der Kaiser einer Einladung der Frau Kronprinzessin zum Diner. — Die Kaiserin wird Mittwoch Abend aus Coblenz wieder in Berlin eintreffen. — Der Kronprinz ist Dienstag Abend aus Bernberode nach Berlin heimgekehrt. — Prinz-Regent Luipold von Bayern wird in der nächsten Woche von München nach Berlin kommen.

— Sonntag früh fand auf dem Bahnhofe Deugersfeld bei Köln ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Drei Wagen sind zertrümmert, die Locomotive wühlte sich tief in den Boden ein. Menschen sind nicht beschädigt.

— In dem schönen Neubau der New-Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ecke der Leipziger- und Wilhelmstraße in Berlin, brach Dienstag Nachmittag in den Kellerräumen Feuer aus, die zum Theil ausbrannten.

Wuthmaßliches Wetter am 2. Decbr. 1886.

Etwas Niederschlag, hellenweise Sonne. Etwas kälter. Bewölkung veränderlich. Windstärke abnehmend.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.

Mittwoch, 1. Dec.: Walfire. — Donnerstag, 2. Dec.: Walfire. — Freitag, 3. Dec.: Walfire. — Samstag, 4. Dec.: Wallenstein-Trilogie, Nachmittag u. Abends: Wallensteins Lager Die Piccolomini und Wallensteins Tod.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Donnerstag, 2. December: Hans Eneel.

Altes Theater. Donnerstag, 2. December: Don Cesar. Anfang 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Preussisch: Central-Boden-Credit 4 1/2 pSt. Pfand rief von 1872, 1874, 1875 und 1877. Serie I. Die nächste Ziehung findet Anfang December statt. Gegen den Courseverlust von ca. 1/2 pSt. bei der Auktion übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französischer 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

Halle, 30. November. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr der 1000 Kilo Netto. 10 10 Kilo Weizen rubig, 144—158 Mk., Landweizen bis 62 feinsten über Notiz Roggen, rubig, 132 137 Mk., Gerste, rubig Ebevaltergerste 160—182 Mk., Hafer, rubig, 120—123 Mk., Raps ohne Angebot. Mohlfarmen 43—44, 50 Mk. Victoria-Erbölen 160—185 Mk., seine besser bezahlt. Rindmelk ohne Notiz, Stücke incl. Faß p 100 Kilo netto, gefasgt, 34—35, 50 Mk. Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Vinsen 28—40 Mk., Bohnen 16—17, 09 Mk., Schweißbohnen, Lupinen, Kleesaten, Wolsamen ohne Angebot.

Frut. kartell: Futtermehl 13—14 Mk., Roggenkleie 9,75 Mk., Weizenhaalen 8,00—8,25 Mk., Weizenrieselke 8,50 Mk., Malzheile 9,50—10,50 Mk., dunfle 8,50—9 Mk., Deltmehl 11,75—12,00 Mk. — Malz 27,00—28,00 Mk., Mühl 4,50 Mk. — Solaröl 1,525/30 11,50—12,00 Mk., Spiritus, p. 100 Liter Broc feiner, Rauffeffer 57,40 Mk.

Leipzig, 30. November. Weizen, fest, per 1000 kg netto loco die. 150 162 Mk. bez. feinsten 75—185 Mk. bez. Sr. feinsten über Notiz, Roggen rubig, per 1000 kg netto loco die. 136—39 Mk. bz. russischer 133—36 Mk. bez. Sr. Hafer per 1000 kg netto loco die. 130—150 Mk. feinst. üb. Notiz, Futtermaare 115—20 Mk. di. Sr., Hafer per 1000 kg netto loco die. 115 120 Mk. de. neuer. — Mk. bez. u. Sr. Waite per 1000 kg netto loco amerikanischer 118 120 Mk. bez. Sr., Donan 125 130 Mk. bz. Sr., Raps er. 100 kg netto loco 2, 30 34. Rapsstaden er. 100 kg netto loco 11, 11—11, 09 Mk. bz. Sr. Mühl, rubig, p. 1 k netto loco 45, 09 Mk. bez. Spiritus, wenig verändert, per 1, 000 1/2 ohne Faß loco 37, 2 Geb.

Hagenberg, 3. November. Vano Weizen 158 164 Mk., Weizen 158—162 Mk., Wintergerste 148 154 Mk., Raps-Weizen 140 146 Mk., Roggen 32—35 Mk., Weizen 153—193 Mk., Vano-Weizen 142—12 Mk., Vano 120 129 Mk., per 1 000 Kilo Rostfellen, pro 0, 000 Entrepote loco ohne Faß 3, 30 37,40 Mk.

In den besten Gesellschafts-Kreisen wird heute Widder's beliebter Magenbagen den renommtierten Equieren empfohlen vorgezogen. Niederlage u. A. bei C. Louis Zimmermann.